



# Ein begeisternder Einstand

*Professorin Elena Margolina-Hait gibt Antrittskonzert*

Detmold (ans). Elena Margolina-Hait hat ihre Zuhörer am Dienstag im bestens besuchten Konzerthaus mit großen Werken der Klavierliteratur begeistert. Mit ihrem Antrittskonzert betrat die neue Professorin just an jener Hochschule wieder die Konzertbühne, an der sie 1995 ihr Konzertexamen mit Auszeichnung ablegte.

Als zweite Zugabe spielte die gebürtige Russin ein Präludium von Rachmaninow. Mit großer Geste und eindringlichem Pathos ergriff die Musik den gesamten Spieltisch des großen Steinway-Flügels als wolle sie eine ganze Kathedrale aus Musik erbauen. Es hatte nicht viel gefehlt, und die Zuhörer hätten sich von ihren Stühlen erhoben, so eine Spannung hatte sich im Konzerthaus aufgebaut. Sie blieben vielleicht nur deswegen sitzen, weil sie noch von der Intensität gefesselt waren, mit der Elena Margolina-Hait vor der Pause die a-moll-Sonate von Sergej Prokofjew (1891-1953) aus op. 28 spielte und nach der Pause mit Franz Schuberts (1797-1828) G-Dur Sonate Nr. 18 nachlegte.

In der einsätzigen Sonate von Sergej Prokofjew wurde das Thema „Dissonanzen und Licht – Klangimpressionen“, mit dem Margolina-Hait ihr Konzert überschrieben hatte, am deutlichsten. Das wilde Wüten des



**Vermochte ihre Zuhörer zu fesseln:** Elena Margolina-Hait hat ihr Antrittskonzert als neue Professorin an der Hochschule für Musik in Detmold gegeben.

FOTO: SCHWABE

Feuers, das Prokofjew in dieser Sonate entzündet, machte wie kein anderes Werk des Konzertes die Bedeutung der Dissonanz als zum Licht drängender Ausdruck hörbar.

Dass Margolina-Hait schon in jungen Jahren mit Schubert zu Recht große Erfolge gefeiert hatte (1995 war sie erste Preisträgerin des Internationalen Schubertwettbewerbs in Dortmund), bestätigte sie auch an diesem Abend. Die Pianistin verfügt über jene Gestaltungskraft, die eine Brücke zwischen dem Liedkomponisten und dem Sinfoniker Schubert schlug. So mitreißenden Spannungsbögen

bot Margolina-Hait auch in drei Werken von Frederic Chopin (1810-1849). Gerade in dessen Fantasie-Impromptu cis-moll op.66 unterstrich sie Chopins phänomenale Begabung, Improvisation und Komposition zu verschmelzen.

Für einen Ausblick in die zeitgenössische Musik hatte Elena Margolina-Hait vier der 24 Präludien für Klavier von Lera Auerbach (\*1973) ausgesucht – eine Musik, der es gelingt, tonal orientierte Melodien in Clusterfarben einzutauchen.

Elena Margolina-Hait spielt am 12. Juni ein Dozentenkonzert.